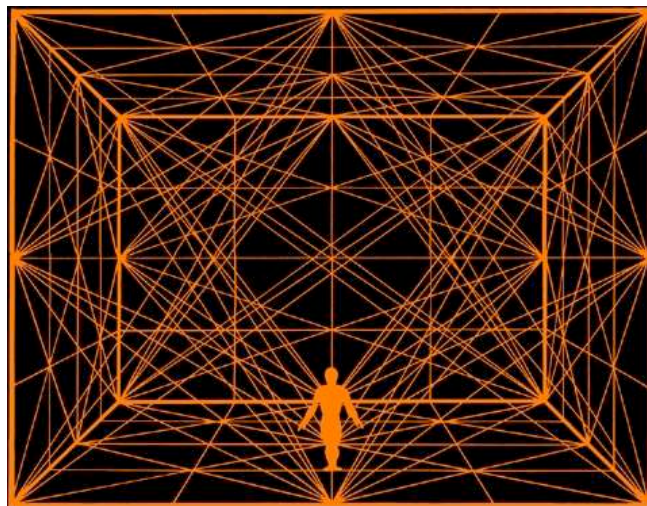


ATHANOR AKADEMIE BURGHAUSEN

Die Athanor Akademie ist eine staatlich anerkannte Fachakademie für darstellende Kunst. Sie bietet eine parallele Ausbildung für Theater und Film in den Fachrichtungen Schauspiel und Regie.

Der Standort der Akademie befindet sich idyllisch gelegen in der Mitte der längsten Burg Europas im oberbayerischen Burghausen, direkt an der Grenze zu Österreich. 40 bis 60 Studierende erhalten hier eine künstlerisch umfassende und handwerklich fundierte Ausbildung mit einem staatlichen Abschluss. Dabei stehen eine Theaterstätte mit laufendem Spielbetrieb sowie moderne Film- und Postproduktionstechnik zur Verfügung. Gastdozenten aus ganz Europa sorgen für eine internationale Anbindung.

Die künstlerische Vorbereitung auf die Zukunft ist Sinn unserer Akademie. Sie will zum Aufbau einer lebendigen modernen Theater- und Filmkunst beitragen - modern in einem radikalen Sinn, - existentiell und nicht bloß modisch. Auf diesem Weg stehen wir nicht allein: Craig und Jarry, Piscator und Stanislawski, Eisenstein und Orson Welles, Meyerhold und Artaud, Buñuel und Julian Beck haben ein poetisches Vermächtnis hinterlassen, dessen weitere Entwicklung Aufgabe unserer Schüler sein wird. Die Athanor Akademie sieht sich einer wirklichen geistigen Erneuerung der Darstellungskunst verpflichtet und berücksichtigt von dieser Einstellung ausgehend auch den Umbruch, den die neuen Medien in Theater und Film einleiten.



Inhaltsverzeichnis

Athanor Akademie Burghausen
- Infomappe -

I. Programm	3
II. Studienaufbau	5
III. Rahmenbedingungen	8
IV. David Esrig	9
V. Organisation	10
VI. Aufnahmeprüfung	13
VII. Adresse und Kontakt	15

I. Programm

Die Architektur der Ausbildung baut auf drei Pfeilern auf:

1. Der künstlerische Ausdruck

Im Mittelpunkt der Ausbildung steht die Vermittlung von Mut und Vermögen zu einer künstlerischen Sicht-, Denk- und Handlungsweise. Die ästhetische Sensibilität, die künstlerische Begabung des Einzelnen sollen geweckt, entwickelt und bewaffnet werden. Neben der intensiven Herausforderung des Empfindungs- und Vorstellungsvermögens bedarf dies eines umfassenden gestalterischen Know-hows. Besondere Sorgfalt gilt der handwerklich-technischen Kenntnissen und Fertigkeiten, gestalterisches Können wird medienspezifisch erworben: Die Eigenart des Film- und Theaterausdrucks erschließt sich u.a. in der Gegenüberstellung, in der Erarbeitung ein und desselben dramatischen Stoffes parallel für Kamera und Bühne. Eine solche Ausbildung entspricht den aktuellen Tendenzen sowohl im Theater - als auch im Medienbereich und bereitet auf die zukünftigen Anforderungen an alle Formen der dramatischen Kunst vor.

Im Unterschied zu den technisch orientierten Studien von Filmhochschulen steht hier das Künstlerische im Vordergrund. Für die Regiestudierenden muss daher betont werden, dass sie nicht zu reinen Technikern oder Theoretikern, sondern zu Künstlern der Regie ausgebildet werden. Stil der Darstellung und Inszenierung ist ein durchgängiges Thema an der Athanor Akademie. Die praktische Auseinandersetzung mit historischen und zeitgenössischen Darstellungsformen bildet jene Stilsicherheit aus, die Voraussetzung ist für einen persönlichen Ausdruck in der Kunst.

2. Lernen unter Produktionsbedingungen

Für Schauspiel und Regie als öffentliche Kunst trägt Aufführungserfahrung entscheidend zur Wirksamkeit bei. Der Umgang mit Publikum ist daher Teil des Unterrichts. Theater- und Filmübungen, Produktionen und Prüfungsarbeiten werden nicht nur intern, sondern auch vor Publikum gezeigt. Offene Proben und Drehtage vertiefen die Rückmeldung über die eigene Arbeit.

Der Vorbereitung auf die Praxis dienen auch Kenntnisse in Dramaturgie, Ausstattung, Bühnen- und Studioteknik, wie in Theater-/Filmrecht und -organisation. Kompetenz in diesen Bereichen fördert die Selbständigkeit und Handlungsfähigkeit und bildet eine wichtige Voraussetzung für die Lebensfähigkeit des Künstlers. Technische und organisatorische Praktika während der Aufführungsserien in den Spiel-Hallen runden den Praxisbezug ab.

Die wesentliche Vorbereitung auf die praktische Arbeit aber findet im Unterricht selbst statt.

Die Dozenten-Lehrstunden werden von selbständigen Proben der Regie- und Schauspielstudierenden 8 Semester lang vertieft. Diese Zusammenarbeit bildet die Keimzelle künstlerisch professioneller Arbeitsweise. Die Regie erprobt sich in Motivation und Leitung der Schauspieler/innen. Diese entdecken ihre persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten innerhalb eines Regiekonzeptes.

Indem der Übergang von Lernen und Experimentieren zu professioneller Tätigkeit und die gegenseitige Angleichung schon während der Ausbildung schrittweise vollzogen wird, kann der freie persönliche Impuls bei wachsender Professionalität bewahrt und gefördert und die so oft nach dem Studium entstehende Alternative "Kreativität oder Routine" durchbrochen werden.

3. Theoretische Fundierung der Darstellungspraxis

Theoretische Grundlagen geben Mittel an die Hand, um sich im gegenwärtigen Kunstdiskurs orientieren und behaupten zu können. Da die theoretischen Fächer auf den szenischen/ filmischen Unterricht hin angelegt sind, werden sie für die eigene künstlerische Arbeit fruchtbar.

Und dies nicht nur, indem sie die Sicht- und Denkweise des Künstlers fundieren und erweitern, sondern auch, indem sie herrschende, verinnerlichte Klischees umstürzen und so die Legitimation einer neuen, persönlichen Betrachtung der darstellerischen Arbeit bieten.

In jeder Unterrichtsphase wird das methodische Element herausgearbeitet und erprobt. Denn paradoxerweise ist es gerade das Methodische, das die Inspiration "hervorlockt", konkretisiert und formt. Dieser methodenorientierte Unterricht ermöglicht es Studierenden höherer Semester, selbst Übungen zu leiten. Im Rahmen eines Tutorensystems lassen sich damit bereits im Studium pädagogische Erfahrungen sammeln, die auch eine spätere professionelle Lehrtätigkeit vorbereiten können.

Ziel der so strukturierten Ausbildung an der Athanor Akademie ist der mündige Schauspieler und Regisseur, der Mut, Kraft und fundiertes Realisierungsvermögen in der Umsetzung seiner künstlerischen Vision aufbringt.

II. Studienaufbau

Die Verschränkung von Ausbildung und Praxis schlägt sich im Studienaufbau nieder, der mit steigender Semesterzahl die Angleichung der Ausbildung an eine professionelle Theater- und Filmarbeit vorsieht.

Auswahl und Zusammensetzung des Lehrstoffs folgen einer Gliederung von neun Grundkategorien der dramatischen Kunst organisiert:

1. Spiel
2. Dramatischer und filmischer Raum (Bühne, Leinwand, Bildschirm)
3. Sprache und Stimme
4. Körper (Haltung, Gestus, nonverbale Handlungen)
5. Rhythmus und Klang
6. Schauspiel
7. Inszenieren & Filmen
8. Theater- und Film-Ästhetik
9. Arbeitsmarktstrukturen

Jede der Grundkategorien vernetzt künstlerische, technische und theoretische Fächer.

Am Ursprung von Schauspiel und Regie steht der leidenschaftliche Spieler. Am Anfang der Ausbildung steht daher das SPIEL. Wie wird ein so launischer Zustand wie die Lust am Spiel verfügbar? Die Biographie der Figur, ihre Zwänge, Absichten und Taten sind Nahrung für die spielerhaltende Phantasie. Motivation, Anregbarkeit und Schärfe im Umgang mit inneren und äußeren Realitäten bilden die Spieleinstellung. Diese zu entwickeln ist Unterrichtsgegenstand nicht nur für Schauspiel, sondern auch für Regie.

Ziel ist die Technik der Lebendigkeit.

Fächer: Spieltheorie, Improvisation, Sensibilisierung, Performance, Grundlagen der Psychologie.

Der DRAMATISCHE RAUM - Bühne, Leinwand oder Bildschirm - bildet wie ein magischer Kreis den Schauplatz, in dem die Auseinandersetzungen zwischen einer Figur und ihrer Welt spürbar werden. Die Besetzung des Raumes - der Bühne einerseits, des Kamera- und Mikrophonfeldes andererseits - sind Ausbildungsthemen für die Schauspielstudierenden. Den Regiestudierenden gibt eine Einführung in Bühnen- und Studioteknik die Mittel zur Eröffnung des Spielraumes an die Hand. Zu dessen Gestaltung und Belebung werden die künstlerisch-technischen Aspekte von Ausstattung und Maske erarbeitet. Die Geschichte der Bildenden Kunst wirkt hier als wichtige Inspirationsquelle.

Fächer: Kamera-, Mikrophon-, Bühnen-, Beleuchtung- und Studioteknik, Geschichte der Bildenden Kunst.

SPRECHEN auf Bühne und Leinwand heißt, mehr als bloße Information zu liefern. Atmung, Sprechweise, Sprache kennzeichnen Individualität und gesellschaftliche Stellung der dramatischen Figur; sie sind entlarvende Indizien ihres inneren Lebens. Der Unterricht in der Grundkategorie SPRACHE dient der Beherrschung des stimmlichen und sprachlichen Ausdrucks. Zu den technischen Fähigkeiten zählen Energie, Rhythmus des Atmens, Verständlichkeit und Plastizität des Sprechens. Gleichzeitig gilt es, die Sprache in ihrer poetischen Qualität zu erschließen, als dramatischer Spiegel der menschlichen Existenz.

Fächer: Atmen, Sprechen, Literaturgeschichte, Sensibilisierung, Poetik.

Der KÖRPER ist der Tatort des inneren Lebens der Figur. Aufgabe der dieser Grundkategorie "Körper" zugeordneten Fächer ist es, die physischen Voraussetzungen des körperlichen Ausdrucks zu schaffen: Ausdauer, Elastizität, Präzision, Steuerbarkeit des Körpers. Vermittelt wird aber auch die Körpersprache, die Aussage und Grammatik der Bewegungen, Gesten, Haltungen. Ziel sind Intensität und Verführungskraft des körperlichen Ausdrucks: mit dem Körper betritt nicht nur ein einzelner Charakter die Bühne, sondern eine Welt.

Fächer: Kondition, Tanz, Sensibilisierung, Biomechanik, Kondition, Akrobatik, Performance, Szenischer Kampf.

RHYTHMUS UND KLANG bilden den hörbaren Ort der Emotion. Der Rhythmus von Sprache und Handlung prägt das subjektive Zeiterleben. Der Klang der Stimme verrät die Stimmungslage der Figur. Rhythmus- und Klanggefühl werden durch stimmliche, musikalische und tänzerische Sensibilisierung entwickelt. Tanz und Musik werden hier als dramatische Handlung begriffen. Zeitgenössische und historische Formen von Tanz und Musik bieten ein Repertoire stilistischer Ausdrucksmittel an, um die Präsenz einer Figur und ihrer Welt zu erfassen. Klangliche Sensibilität und rhythmische Strukturierung sind ästhetische Mittel zur Darstellung menschlicher Realität.

Fächer: Tanzgrundlagen, Singen, Musikgeschichte, Historische Tanzformen.

Die Fächergruppe SCHAUSPIELEN betrifft neben den Schauspiel- auch die Regiestudierenden, die hierin Grundkenntnisse als Bestandteil der Ausbildung zum Spielleiter erwerben. Die Mittel der vorausgehenden Grundkategorien Spiel, Körper, Sprache, Rhythmus, Klang und Dramatischer Raum finden hier ihre Anwendung. Der Unterricht umfasst die innere Technik des Erlebens wie die Technik der äußeren Verkörperung. Erstere betrifft die Motivation der Figur, die - von Gedanken, Gefühlen, Erinnerungen, Assoziationen oder Wertungen erzeugt - eine bestimmte Handlung hervorruft. Die Technik der Verkörperung verwandelt die Physis des Darstellers in einen Seismographen des inneren Lebens der Figur und zugleich in ein ästhetisches Objekt. Im Unterricht wird der gesamte Ausdrucksbereich sensibilisiert und auf Stimmigkeit trainiert. Der Schauspielunterricht entfaltet sich von Improvisationen und kurzen Szenen bis zu den komplexesten Aufgaben des Rollenspiels. Spielaufgaben werden auf der Bühne und vor der Kamera erarbeitet. Die theoretische Reflexion der künstlerischen Tätigkeit sichert die persönliche Umsetzung und Entwicklung des Erlernten auch nach der Ausbildung. Lehrziel ist auch die Fähigkeit, ein Repertoire selbständig zu erarbeiten und auszuformen.

Fächer: Rollenunterricht, Theorie der Schauspielkunst, Ensemblearbeit, Textanalyse, Improvisation, Spielpraxis.

Der Unterricht in der Fächergruppe INSZENIEREN führt über die formale Organisation der Gestaltungselemente - das Design - hinaus zum kompetenten Umgang mit Bedeutungsstrukturen. Er zielt auf Bedingungen und Möglichkeiten einer künstlerischen Gesamtkonzeption. Zentral ist hier die Arbeit mit dem Schauspieler, seine Motivierung und verantwortliche Leitung; sie wird auch in selbständigen Proben mit den Schauspielstudierenden entwickelt. Die Gestaltungselemente der Grundkategorien Spiel, Körper, Sprache, Rhythmus und Klang und Dramatischer Raum tragen zu einer stimmigen und spannenden Inszenierung bei. Analog zur Kategorie Schauspielen führt der Lernprozess vom Bild als der kleinsten Gestaltungseinheit hin zur Komplexität des Theater- und Filmwerkes.

Fächer: Regieunterricht (Theater und Film), Theorie der Regiekunst, Improvisation, Ensemblearbeit, Textanalyse, Spiel- und Regiepraxis, Multimedia.

Die parallele Ausbildung für Theater und Film wird in allen Unterrichtsfächern angestrebt. Der Themenkomplex ÄSTHETIK dient der theoretischen Klärung dieser Medien. Geschichtliche Hintergründe können die Eigenart der verschiedenen Ausdrucksmittel beleuchten, ihre

spezifische Differenz sichtbar machen. Zur Diskussion stehen auch ästhetische Fragen nach Ort und Aufgabe der Kunst. Künstlerische Denk- und Arbeitsweisen - aus praktischer Erfahrung erwachsen - lassen sich damit prüfen und fundieren.

Die ästhetische Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist kulminiert in der Stilproblematik. Stil als Organisation verschiedener Ausdrucksmittel in ein kohärentes System wird theoretisch und praktisch erarbeitet in Stilübungen, Film-, Theater- und Kunstanalysen. Ziel ist die Entwicklung eines individuellen Stils, des radikalen Ausdrucks einer eigenen Weltsicht, eines persönlichen Lebensgefühls.

Fächer: Theatergeschichte, Dramenkunde, Film- und Medientheorie, Ästhetik, Stilkunde, Symbolik.

Kenntnis der ARBEITSMARKTSTRUKTUREN ergänzt die Vorbereitung der Studierenden auf die berufliche Praxis.

Dazu gehört die Einführung in organisatorische, ökonomische und rechtliche Zusammenhänge, wie auch in Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit.

Fächer: Dramaturgie, Theater-/Filmrecht und -organisation, Praktikum.



“Wie kommt es, dass auf dem Theater, wie wir es in Europa oder besser im Abendland kennen, all das, was spezifisch dem Theater eignet, das heißt all das, was nicht dem Ausdruck durch das Wort, durch die Wörter Unterworfen ist oder, wenn man so will, was nicht dem Dialog angehört... , in den Hintergrund gedrängt wird?

Wie kommt es überdies, dass das abendländische Theater (ich sage abendländisch, weil es zum Glück andere Formen des Theaters gibt, wie das orientalische, welche die Idee des Theaters rein erhalten haben, während sich im Abendland diese Idee - wie alles andere auch - prostituiert hat), wie kommt es, dass das abendländische Theater das Theater mir unter dem Aspekt des dialogisierten Theaters sieht?...

Ich sage, dass die Bühne ein körperlicher, konkreter Ort ist, der danach verlangt, dass man ihn ausfüllt und dass man ihn seine konkrete Sprache sprechen lässt... Diese für die Sinne bestimmte Sprache soll sich von vornherein damit beschäftigen, sie zufrieden stellen... sind dies ermöglicht die Ersetzung der Poesie der Sprache durch eine Poesie im Raum, die genau im Bereich dessen aufgehen wird, was nicht im strengen Sinne zu den Wörtern gehört.”

Antonin Artaud, Das Theater und sein Double.

III. Rahmenbedingungen

Standort der Athanor Akademie für Darstellende Kunst ist Burghausen an der Salzach (Oberbayern).

Für die Akademie bedeutet dies eine programmatische Entscheidung. Hier eröffnet sich ein überschaubares Kulturareal, in dem die Aktivitäten der Akademie und ihrer Studenten eine persönliche Wirkung erzielen können.

Denn nicht Anpassung an einen etablierten und dadurch so oft auch erstarrten Geschmack gilt es zu erlernen, sondern - zusammen mit einem interessierten Publikum - lebendige kulturelle Entwicklungen einzuleiten.

In Burghausen ist ein unmittelbares und persönliches Echo auf die Produktionen der Studenten im direkten Kontakt mit dem Zuschauer gegeben. So bietet sich die Chance, die eigene künstlerische Arbeit unter wirklich professionellen Bedingungen zu erproben und experimentell zu erweitern.

Der Hauptsitz der Schule befindet sich auf der Burg, die, im 14. Jahrhundert erbaut, über Altstadt und Salzach aufragt.

Die mit sechs Innenhöfen längste Burganlage Europas beherbergt neben Privatwohnungen verschiedene Künstlerateliers, das städtische Museum für Photographie und Fototechnik, das historische Stadtmuseum sowie eine staatliche Gemäldesammlung.

Die Akademie selbst befindet sich im ehemaligen "Haberkasten" der Burg.

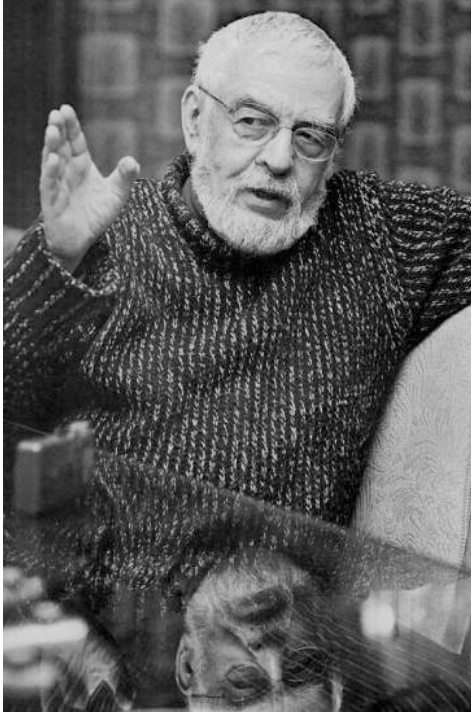
Die Akademie versteht sich als ein aktives kulturelles Forum für Stadt und Region.

In dieser Eigenschaft kann die Akademie reale Produktionsstrukturen im Unterricht integrieren und durch die konsequente Verschränkung von Ausbildung und Produktion der Gefahr eines Studiums im Elfenbeinturm entgehen.

Neben der Akademie-Aula stehen in Burghausen auch andere Auftritts- und Vorführmöglichkeiten zur Verfügung. Die Altstadt und die Burg selbst bilden architektonisch einmalige Kulissen. Außenfilmaufnahmen, Freilicht- und Straßentheater kurz: alle Arten von Experimente in der Bespielung neuartiger Lokalitäten - erlangen hier einen besonderen Reiz.

Dieser Ort hat es einst nicht nur Rilke angetan, der nach seinem Besuch 1916 schreibt: 'Burghausen ist für mich zu einem bedeutenden und gefühlten Gegenstand geworden; so wird es vielen ergangen sein, denn das liegt in seiner besonderen Art.' In der Tat, als Paul Klee hier 1899 einen längeren Malaufenthalt verbrachte, charakterisierte er Burghausen im Telegrammstil: „Nest göttlich, Uralt, originelle Häuserfassaden, imposante Burg.“

Die Stadt ist ein lebendiges Zeugnis der abendländischen Kulturgeschichte. In Architektur verdichtet, erlebt man diese von Romanik über Gotik, Renaissance, Barock bis zur Moderne unmittelbar und tagtäglich: beim Einkaufen, mit einem Blick aus den Fenstern eines Cafés oder der Klassenräume der Akademie. Dabei zeigt Burghausen das wohl südlichste Flair diesseits der Alpen - "im einheimischen Bayern ein deutsch verwandeltes Italien" (W. Hausenstein).



IV. David Esrig

Die Athanor Akademie für darstellende Kunst wird geleitet von Prof. Dr. David Esrig.

Studium: Regie an der Theateruniversität Bukarest, Diplom (1958), Promotion (1967), Habilitation (1969); akademischer Grad eines Dr. phil. habil. an der Universität München (1978).

Pädagogische Tätigkeit: an der Theater- und Filmuniversität Bukarest, an den Universität München und Essen. Ernennung zum Professor h.c. der Theater- und Filmuniversität Bukarest (1991).

Inszenierungen: "Der Schatten" (J. Schwartz), "Troilus und Cressida" (Shakespeare), "Rameaus Neffe" (Diderot), "Warten auf Godot" (Beckett, die Aufführung wurde in Bukarest verboten), "Der Sturm" (Shakespeare, ebenfalls verboten), Spielfilm "Pourquoi?" nach eigenem Buch im

Bukarester Filmstudio (der Film wurde verboten), "Dreigroschenoper" (Brecht), "Ein wahrer Held" U. M. Synge), "Die Späße des Scapin" (Molière), "Wie es Euch gefällt" (Shakespeare), "Dr. Faustus" (Marlowe), "Mandragola" (Machiavelli), "Nachtasyl" (Gorki), "Hamlet" (Shakespeare), "Brief über die Blinden" (Diderot), "Die Schule der Freier" (nach Orlando di Lasso), "Der Golem", eine multimediale Aufführung; verschiedene Fernsehsendungen, darunter: "Die rumänische Passion - Ein Jahr nach der Revolution" (Kulturdokumentation - ARD - 1990), diverse Inszenierung im Rahmen der Akademie, Romeo und Julia (1998), Warten auf Godot (2006)

Gastinszenierungen: in Bonn, Haifa, Köln, München, Paris, Tel Aviv, Essen u. a.

Preise: Preis des "Théâtre des Nations" 1965

Preis der französischen Kritik für die beste ausländische Inszenierung 1964/65 (zusammen mit Zeffirelli), Preis des BITEF-Festivals 1967 in Belgrad (zusammen mit Jerzej Grotowski und Otomar Krejca), Preis für die Erneuerungen alter Theatertraditionen (BITEF-Belgrad 1973), Nationaler Kulturpreis Rumäniens 2003, Preis des Senates des Nationalen Verbandes des Rumänischen Theaters 2003, Nationaler Orden für die Verdienste um die Förderung der Demokratie und der rumänischen Kultur in der Welt 2004, Ehrendoktor der Universität Bukarest 2005. Ehrenbürger der Stadt Bukarest 2006

Publikationen: "Tabarin", Paris (Plasme Paris) 1980, "Commedia dell' arte - Eine Bildgeschichte der Kunst des Spektakels", Nördlingen (Greno) 1985.

Administrative Tätigkeit: Schauspielereiche am Nationaltheater Bukarest, am Stadttheater Bern, künstlerische Gesamtleitung des Stadttheaters Essen. Leitung des Athanor e.V. zur Förderung der Kunst des Theaters, München, Leitung der Fortbildungsstätte für Berufsschauspieler, München. Ehrenpräsident der Europäischen Schul-Theater-Festivals.

V. Organisation

Die Dozenten der Athanor Akademie sind einerseits erfahrene Künstler, Wissenschaftler und Techniker, die eine eigene innovative Arbeit in einer sehr ausgeprägten Form entwickelt haben, wie Yves Marc (Direktor des Théâtre du Mouvement, Paris), Prof. Dr. Béatrice Picon-Vallin (Sorbonne, Paris), Gérald Karlikow (Paris), Gerhard Zahn (Technischer Direktor der Staatsoper München a.d.), Victor Schumacher (München), Walter Anichhofer (Theater Yby, Salzburg, Schüler und Dozent der Schule Jacques Lecoq), Dr. Elisabeth Rath (Wissenschaftlerin, Autorin und Journalistin, Salzburg/Wien), und auch junge Regisseure, Schauspieler und Fachdozenten, die neue Arbeitsweisen, frische Auffassungen und Impulse einbringen. Alle Dozenten kommen aus der künstlerischen und wissenschaftlichen Praxis und sind dem kulturellen Leben auch während ihrer Lehrtätigkeit durch darstellerische, publizistische oder wissenschaftliche Aufgaben verbunden.

Die Athanor Akademie lädt auch regelmäßig Künstler und Gastdozenten aus dem In- und Ausland zu Workshops, Seminaren und Vorträgen ein. Der Kontakt mit anderen Künstlern und Lehrern, insbesondere auch aus dem europäischen Kulturraum, erweitert die Grenzen eigener Sicht-, Denk- und Arbeitsweisen. Er entspricht auch der kulturpolitischen Bedeutung eines zusammenwachsenden Europas und fördert so nicht nur die persönliche künstlerische Entwicklung, sondern letztlich auch die internationale Konkurrenzfähigkeit der Absolventen. In diesem Sinne bestehen u.a. Partnerschaften mit der Royal Scottish Academy of Music and Drama (RSAMD) in Glasgow und mit der Académie théâtrale de l'Union in Limoges, mit welchen ein Austausch von Schulproduktionen, Dozenten und Studierenden stattfindet.

Die Dozenten für Theater/Film und der angrenzenden Bereiche wie Musik, Tanz, Biomechanik oder Lichtdesign etc. arbeiten eng zusammen, um ihre jeweiligen Unterrichtsfächer- und -gegenstände so aufeinander abzustimmen, dass für die Studierenden Bezug und Zusammenhang der vermittelten Kenntnisse erlebbar und praktisch fruchtbar wird. Auch thematische Schwerpunkte, wie sie vor allem Aufführungen und Produktionen setzen, können so in allen Unterrichtsbereichen aufgegriffen und bearbeitet werden.

1. Status der Akademie:

Die Athanor Akademie für darstellende Kunst - Schauspiel und Regie Theater/Film/TV - ist eine staatlich anerkannte und geförderte Fachakademie in freier Trägerschaft.

2. Organe der Akademie:

Direktor: Prof. Dr. David Esrig

Träger: Athanor e.V., gemeinnütziger Verein zur Förderung der Kunst des Theaters.

Anschrift des Trägervereins: Athanor e.V., Türkenstrasse 53, 80779 München. (Eingetragen ins Vereinsregister München am 12. Januar 1979 No. 9463), anerkannt als förderungswürdiger und gemeinnütziger Verein. Der Verein ist berechtigt, für Spenden Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Studentenvertretung: Die Studierenden sollen Verantwortung für ihre Ausbildung mit übernehmen. Sie haben das Recht, Vorschläge und Wünsche zur Gestaltung des Unterrichts und des Praktikums vorzubringen. Die Studierenden jeder Klasse wählen zwei Klassensprecher. Die Klassensprecher aller Jahrgänge bilden gemeinsam die Studentenvertretung und wählen einen Sprecher.

3. Verwaltung der Akademie:

Anschrift der Athanor Akademie: Burg 27 b, 84489 Burghausen.

(Alle Telefonnummern finden Sie unter „Adresse und Kontakt“)

4. Ausbildungs- und Unterrichtsform:

Studiendauer:

Die Regelstudienzeit beträgt 8 Semester. Die Ferien folgen der Schulferienordnung für den Freistaat Bayern.

Studienverlauf:

Das Studium wird durch die Ausbildungs- und Studienordnung geregelt. Über die Semester- und Monatslehrpläne entscheidet die Schulleitung nach Klärung inhaltlicher und organisatorischer Fragen und nach Absprache mit den Dozenten.

Unterrichtsform:

Der Unterricht in der Akademie ist ganztägig und findet an fünfeinhalb Wochentagen nach einem wöchentlichen Stundenplan statt. Dabei beträgt der Unterricht in den Pflichtfächern maximal 30 Stunden in der Woche. Er wird als fachrichtungsübergreifender Klassen-, Gruppen- und Einzelunterricht erteilt.

Prüfungen:

Nach jedem Ausbildungsjahr beurteilen Dozenten den Ausbildungsverlauf jedes Studierenden. Die Jahrgangsprüfungen definieren zugleich den Abschluss einer Lern-Etappe und den Beginn einer selbständigen Anwendung des Erlernten. Die Prüfungsgegenstände werden in Form szenischer und filmischer Produktionen erarbeitet. Anhand dieser Produktionen werden auch die handwerklichen und theoretischen Fächer geprüft. Das Ergebnis der Beurteilung wird in einem Gespräch persönlich mitgeteilt und erläutert. Die Prüfungsproduktionen der Jahrgänge sind anschließend auch vor Publikum zu zeigen. Ihre

mehrfache Wiederholung in öffentlichen Aufführungen bildet zugleich einen zentralen Bestandteil der praxisbezogenen Ausbildung.

Abschluss:

Staatliche Prüfung mit staatlichem Abschlusszeugnis.

Übergang in die Berufspraxis:

Die Akademie hilft bei der Vermittlung des Abschlussjahrganges an die Praxis. Sie veranstaltet Vorsprechen und Vorführungen vor Mitarbeitern der Zentralen Bühnenvermittlung (ZBF) sowie vor Arbeitgebern aus Theater, Film und TV.

Ausbildungsgebühren:

Die Ausbildungsgebühr beträgt für den Studierenden 325 € monatlich.

Die Ausbildung an der Akademie ist Bafög-berechtigt.

Wohnmöglichkeiten:

Das Sekretariat der Athanor Akademie informiert über günstige Wohnmöglichkeiten in Burghausen und Umgebung.

VI. Aufnahmeprüfung

Die Aufnahme setzt eine künstlerische Begabung voraus, die in der Aufnahmeprüfung ermittelt wird. Zur Aufnahmeprüfung werden Kandidaten zugelassen, die

- a) im Alter zwischen 17 und 24 Jahren sind;
- b) einen mittleren Schulabschluss vorweisen;
- c) die deutsche Sprache ausreichend beherrschen;
- d) eine gesundheitliche Eignung für die gewählte Fachrichtung nachweisen.

Bei deutlicher Begabung kann die Prüfungskommission Ausnahmen zu Punkt a) beschließen.

Bewerbung: Der Bewerber hat einen Aufnahmeantrag einschließlich der erforderlichen Unterlagen für die angestrebte Fachrichtung einzureichen. Die Akademie gibt dem Bewerber dann bekannt, wann die Aufnahmeprüfung stattfindet.

Die Bewerbungen können ab 1. Juli 2010 eingereicht werden. Die Aufnahmeprüfungen finden ab Oktober 2009 im drei- bis vierwöchigen Abstand statt.

Den Termin für die Aufnahmeprüfung teilt Ihnen das Sekretariat schriftlich (per Email) mit. Eine schriftliche Bestätigung ist erforderlich. Die Prüfungsgebühr beträgt 50 EUR.

Der Studienbeginn ist im Februar 2011.

Zulassungsverfahren: Die Aufnahme erfolgt nach bestandener Aufnahmeprüfung. Für die endgültige Aufnahme ist das Bestehen der Probezeit von einem Semester erforderlich.

Die Prüfung für Schauspiel besteht aus:

- a) der selbstgewählten Darstellung von drei Monologen (einer davon aus einem klassischen Theaterstück, die anderen beiden wahlweise aus einem klassischen oder zeitgenössischen Stück).
- b) Improvisationsaufgaben auf Verlangen der Prüfungskommission zur Beurteilung von künstlerischer Sensibilität, körperlichem Ausdruck, Musikalität, Beobachtungs- und Gestaltungsfähigkeiten.

Die Prüfung für Regie besteht aus:

- a) der selbstgewählten Darstellung von einem oder zwei Monologen (wahlweise aus einem klassischen oder zeitgenössischen Stück).
- b) einem Inszenierungskonzept, das den Handlungsbogen eines Theaterstückes (keine selbst geschriebenen Stücke) oder Filmes (keine "Filmanalyse" eines fremden Filmes) beschreibt und auf die ästhetische Gesamtgestaltung (Kostüme, Bühnenbild, Licht, Ton, Stil, ggf. Kamera/Montage) eingeht sowie eine Episode (eine Szene, die Exposition, der Höhepunkt, o.a.) in ihrem dramaturgischen Ablauf, wie auch in ihrer Funktion und Ästhetik, näher darlegt. Dieses Konzept ist schriftlich mit dem Aufnahmeantrag einzureichen.

Die Texte sind jeweils zur Aufnahmeprüfung mitzubringen.

Prüfungsablauf:

Die Prüfung wird in zwei Stufen durchgeführt.

Vorauswahl: Die Kandidaten/innen stellen ihr Vorsprechrepertoire bzw. ihre Regiekonzeption vor.

Endauswahl: Die Prüfung besteht aus Übungen und Proben der Kandidaten/innen mit den Dozenten der Prüfungskommission anhand ihres Vorsprechrepertoires bzw. der vorgelegten Regiekonzeption.

Zur Aufnahmeprüfung werden die Kandidaten gruppenweise (meist 6-8 Kandidaten) für zwei Tage (i.d.R. Freitag und Samstag) nach Burghausen eingeladen. Die Einladung zur Prüfung ergeht schriftlich, nach Einreichung des Antrags und ist vom Kandidaten fristgerecht schriftlich zu bestätigen. Die Prüfungsgebühr ist rechtzeitig vor der Prüfung zu überweisen. Eine Kopie des Bankbeleges ist mit der Bestätigung einzureichen. Die Gebühr ist nach erfolgter Bestätigung des Prüfungstermins nicht mehr erstattbar.

Im Verlauf der Prüfung wird mit jedem Kandidaten an seiner Vorsprechrolle und - bei den Regiebewerbern - am Inszenierungskonzept gearbeitet; es werden Improvisationsübungen und Bildinterpretationen gestellt, rhythmisch-musikalische Fähigkeiten erprobt und ausführliche Gespräche über ästhetische Auffassungen, künstlerische Vorstellungen und berufliche Ziele geführt.

Wir hoffen, dass es uns in der eher ungewöhnlich langen Zeit, die wir der Aufnahmeprüfung jedes Einzelnen einräumen, und in der intensiven Zusammenarbeit mit den Dozenten besser gelingt, Ängste und Hemmungen zu überwinden, um die Begabung und Fähigkeiten der Kandidaten freizulegen.

Bitte bereiten Sie sich auf die Prüfung möglichst selbständig vor. Denn es zählt in erster Linie der persönliche Charakter Ihrer Bewerbung und nicht etwa eine gängige "Professionalität".

VII. Adresse und Kontakt

Adresse:

Athanor Akademie für Darstellende Kunst Burghausen
Burg 27b
84489 Burghausen

Telefon & Fax:

Telefon 08677 / 91 11 55
Elisabeth Roensch
Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Montag & Donnerstag zusätzlich von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Fax 08677 / 91 21 75

Email: administration @ athanor.de

Internet: www.athanor.de

Bank:

Athanor Akademie
Sparda-Bank München
Bankleitzahl 700 90 500
Konto Nummer 10 140 6000
IBAN: DE58 7009 0500 0101 4060 00
BIC-/SWIFT-Code der Sparda-Bank München: GENODEF1S04